ska, die mit ihrer Vereinszeitschrift *Masovia* bewußt an die Vorkriegstraditionen der „Literarischen Gesellschaft Masovia“ anknüpft, trat mit Veröffentlichungen, Seminaren und deutsch-polnischen Kooperationen an die Öffentlichkeit. Der Initiative der Lötzener Gruppe ist auch das Entstehen dieses Sammelbands zur Geschichte ihrer Stadt zu verdanken. Eine Auswahl historischer Skizzen und Quellen aus drei Jahrhunderten ermöglicht einen facettenreichen Einblick, der im wohlthuenden Gegensatz zur früheren deutschstumsbezogenen Einengung als auch einer polonozentrischen Perspektive die Geschichte Lötzens in ihrer Vielschichtigkeit, in ihren Zäsuren und Kontinuitäten darstellt. Deutschen Beschreibungen zur Stadtgeschichte von Ludwig Reinhold von Werner, dem in Deutschland fast vergessenen Martin Gerßs, Helmuth Meye und Richard Petong schließen sich Erinnerungen polnischer Neusiedler nach 1945 an. Von besonderem Interesse sind vier von Ryszard Tomkiewicz edierte Dokumente aus der Korrespondenz des damaligen Lötzener Vizestarosten Czesław Browiński zur Umbenennung der Stadt 1946 vom alten masurisch-polnischen „Lec“ in das nach Gustav Gisevius benannte „Giżycko“. Damit liegt ein zäsurübergreifendes Kaleidoskop Lötzener Geschichte über die masurische, preußisch-deutsche und polnische Vergangenheit der Stadt vor. Auch für die deutsche Forschung vermittelt der Band ein ermutigendes Beispiel, wie ostpreußische Regionalgeschichte aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und wie die Veränderung nach 1945 in den historischen Kontext integriert werden kann.

Andreas Kossert

Niels von Redecker: The Baltic Question and the British Press 1989–1991. (Hamburger Beiträge zur Geschichte des östlichen Europa, 5.) Verlag Dr. Kovač. Hamburg 1998. 90 S., Tab. i. T. — Presseanalysen haben eine beschränkte Aussagekraft. Wenig ist aus ihnen zu erfahren über den Einfluß der Medien auf Politik und Gesellschaft. Hier macht N. v. Redeckers von John Hiden (Bradford) betreute Arbeit keine Ausnahme. Dafür ist sie eine geschickt und nachvollziehbar aufgebaute themengebundene Studie. R. wählte vier entscheidende Phasen aus (August 1989, Frühjahr 1990, Januar und August 1991), wobei sein Textkorpus aus vier Tageszeitungen bestand: „Financial Times“, „Guardian“, „Independent“ und „Times“. Diese Blätter haben – in unterschiedlicher Perspektive und Interpretation – mehr oder weniger ausführlich über die wesentlichen Ereignisse im Baltikum berichtet. Bei der Wertung der Berichterstattung tritt jedoch die entschieden pro-baltische Perspektive des VfS. zutage. Während er konstatiert, die „Times“ sei zunächst als Vertreterin des Status quo „indifferent“ gegenüber den baltischen Bewegungen gewesen und habe die sowjetische Perspektive eingenommen, lobt er die Berichterstattung des „Independent“, die von Beginn an voller Sympathie für Litauen, Lettland und Estland gewesen sei. 1998 ex post zu kritisieren, daß die britische Presse im März 1990 die litauische Unabhängigkeitsbewegung nur als „figurehead of the Soviet republics striving for independence“ gesehen habe und nicht als „pan-Baltic in nature“ (S. 41), mißverstehet die Entwicklung und greift zu kurz. Die baltischen Volksfronten verstanden sich zu dieser Zeit durchaus als Galionsfigur einer zentrifugalen Allunionsbewegung und waren beileibe nicht allein in ihrem Kampf gegen das Zentrum. Daß die britische Presse gar nicht umhin konnte, die sowjetische Perspektive zu beachten, dürfte zudem auf der Hand liegen.

Karsten Brüggemann

Muiža zem Ozoliem. Ungurmuiža un fon Kampenhauzenu dzimta Vidzemē. Gutshof unter den Eichen. Orellen und die Familie von Campenhausen in Livland. Verlag Rundāles pils muzejs in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut Marburg. Rundāle 1998. 382 S., 231 z. T. farb. Abb. (DM 49, —.) — Das Katalogbuch dokumentiert eine Ausstellung, die im wesentlichen aus dem Archiv der Familie von Campenhausen, einem der wichtigsten deutschbaltischen Familienarchive, das im Herder-Institut in Marburg verwahrt wird, konzipiert worden ist von Imants Lancmanis, dem Leiter des Schloßmuseums in Rundāle/Ruhental (Lettland) in Zusammenarbeit mit der Familie von Campenhausen und dem Herder-Institut. Die Überlieferungslage des Gutshofes Orellen ist vergleichsweise hervorragend, so daß die durchgängig zweisprachige Publikation ein facettenreiches Bild vermittelt zur Struktur und